

August 1991 · Nummer 125

Herausgeber: Gerhard Bott, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg · Redaktion: Tobias Springer und Alexandra Foghammar

Zum Stifter des Liegnitzer Abendmahlskelches

Auf ein lebhaftes Echo beim Publikum stieß die vorjährige Ausstellung „Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum“. Von den Geschenken und Leihgaben, den Anmerkungen und Zuschriften, die uns erreichten, ist die folgende besonders bemerkenswert, indem sie uns mit dem Stifter eines Liegnitzer Abendmahlskelches bekannt macht (Kat. Nr. 10) und unsere Kenntnis über eine der wertvollen Leihgaben der Bundesrepublik Deutschland an unser Museum dadurch bereichert.

Die Auflösung der lorbeerumkränzten Stifterwappen, die mit ihren Initialen auf der Oberseite des Fußes eingraviert sind, läßt eine genauere Datierung zu und gibt Einblick in die frühe Geschichte des Kelchs.

Das linke der beiden Wappen mit Initialen HC/VS bezieht sich auf Hans Christoph von Schweinitz und Groß Krichen, Herr auf Tschepplau (geb. 21.1.1605, gest. 5.6.1651), der sich am 16.2.1633 in Liegnitz mit Anna Elisabeth von Schellendorf und Hohenfriedeberg (gest. 1683) vermählte. Auf die Braut bezieht sich denn auch das rechte der beiden Wappen, das dem des 1823 ausgestorbenen Geschlechts der Freiherrn von Schellendorf entspricht. Das G der Initialen AE/GS bezieht sich ver-

mutlich auf den Besitz ihres Vaters, Göllsche, denn als Anna Elisabeth Schellendorf(fin) zu Göllsche (Gölschau) wird sie in den älteren Familienakten geführt.

Da Christoph Gumbricht als Meister in Liegnitz von 1624 bis 1633 tätig war, liegt es nahe, den Kelch als Hochzeitsgabe des jungen Paares an die Kirche, in welcher es getraut wurde, zu deuten.

David von Schweinitz schildert in seiner 1661 erschienenen Genealogie den Bräutigam und Stifter folgendermaßen: „Hans-Christoph von Schweinitz auff Tschepplau/ im Glogauischen Fürstenthumb/ ist nach rühmlich vollbrachten

STUDIIS, und Reisen/ wegen seiner stattlichen/ und ungemeynen QUALITETEN von Kayserl. Majest. zum Verweser der Hauptmannschafft des Glogauischen Fürstenthumbs verordnet worden. Immer Schade! Daß das Grab ihn so zeitlich verbergen/ und dem Lande und der gantzen Freundschaft entziehen sollen. Hat mit seiner hinterlassenen Wittiben Anna Elisabeth g. Schellendorffin aus dem Hause Gölschau/ zwar erzeugt 9. Söhne/ und 2. Töchter/ sind aber nur noch im Leben 2. Söhne/ und 1. Tochter.“ Die Tatsache, daß sein protestantisches Bekenntnis der Ernennung zum Verweser der

Landeshauptmannschafft mit 45 Jahren nicht im Weg stand, läßt darauf schließen, daß er durch Besitz und Persönlichkeit im Fürstentum Glogau eine gewisse Rolle spielte.

Damit erschöpft sich unser Wissen über die Stifter des Liegnitzer Abendmahlskelchs aber auch schon. Leider läßt auch die Provenienz des Stückes keine weiterreichenden Schlüsse zu, so daß wir uns mit den Namen der Stifter Hans Christoph und Anna Elisabeth von Schweinitz und dem Stiftungsdatum, Anfang des Jahres 1633 aus Anlaß der Hochzeit am 16.2.1633, zufrieden geben müssen.

Anna-Franziska von Schweinitz, M.A.



Christoph Gumbricht, Abendmahlskelch, Silber, teilvergoldet
Liegnitz um 1630, H: 18,8 cm

[3. Ex.]